



Immobilien, Bauen und Modernisieren erwartet Sie zur Premiere: home2, 27. - 29.01.2017, Messegelände. [Mehr erfahren >>](#)

»Der Bürgermeister will Hunde nicht in der Stadt haben«

Eimsbütteler Hundehalter sind erzürnt ob der Pläne des Bezirksamts, den Grüngürtel am Kaiser-Friedrich-Ufer aufzuhübschen. Allerdings richtet sich der Zorn gegen das damit einhergehende Verbot, Vierbeiner, die per Überprüfung vom Leinenzwang befreit sind, weiterhin auf bestimmten Flächen ohne Leine laufen zu lassen. Am Montag abend **beschwerten sich Eimsbütteler Hundefreunde im Kerngebietsausschuss des Bezirks.** Den Ärger kann **Jule Thumser** nur allzu gut nachvollziehen. Sie ist Vorsitzende des Hamburger Vereins **Hunde-Lobby**, der sich laut Thumser als »Vertretung verantwortungsbewusster Hundehalter in Hamburg« sieht.

Elbvertiefung: Frau Thumser, Hundehalter in Eimsbüttel sind derzeit in Rage, weil die Hunde-Auslauffläche am Kaiser-Friedrich-Ufer ersatzlos gestrichen werden soll. Ist das wirklich so schlimm?

Jule Thumser: Die Bezirke sind per Globalrichtlinie zum Hundegesetz der Bürgerschaft angehalten, zusätzliche Auslaufflächen für leinenbefreite Hunde in Grünanlagen auszuweisen. Damit hat sich Eimsbüttel ohnehin schon sehr

schwer getan. Und jetzt wird auch noch die Auslaufmöglichkeit am Kaiser-Friedrich-Ufer abgeschafft: Das kann nicht sein! Das Anliegen der größten Benutzergruppe des Isebekparks – der Hundehalter – wurde bei der Planung außen vor gelassen. Denn von Leinenzwang war in dem Planungsprozess nicht die Rede. Dass man dort geprüfte und nicht geprüfte Hunde in einen Topf wirft, kann nicht angehen. Ich hoffe, dass die Politik da einsichtig ist.

Elbvertiefung: Es gibt Hunde, die sich ohne Leine so verhalten, dass sie für andere Menschen nicht zur Belästigung oder Bedrohung werden. Und es gibt Hunde, deren Haltern ziemlich egal ist, wie sich ihr Tier im öffentlichen Raum benimmt ...

Jule Thumser: Solche Menschen gibt es in jeder Gruppe. Und wir machen doch Gesetze nicht für die, die sich falsch verhalten. Sie sollen doch auch diejenigen schützen, die sich daran halten.

Elbvertiefung: Mit welcher Strategie könnte man diesen Konflikt auflösen?

Jule Thumser: In Hamburg gibt es etwa 75.000 angemeldete Hunde. Davon haben geschätzt zehn bis zwanzig Prozent die Prüfung zur Leinenbefreiung abgelegt. Wenn die Stadt genügend Auslaufflächen für diese Hunde schaffen würde, wäre der Anreiz für die Halter viel größer, die Prüfung zu absolvieren. Und mehr geprüfte Hunde bedeuten auch mehr Sicherheit. Aber dazu ist die Stadt ja leider nicht bereit.

Elbvertiefung: Wie steht es denn um die Auslaufflächen

für Hunde in der Stadt?

Jule Thumser: Die werden immer weniger. Theoretisch gibt es 200 solcher Flächen in Hamburg. Aber manche sind gerade groß genug, dass man einen Goldhamster darauf laufen lassen könnte. Oder sie sind voller Gestrüpp. In den vergangenen Jahren mussten viele Flächen weichen. Ein Beispiel ist die Fläche im Jenischpark, für die zwar eine andere in der Nähe geschaffen werden soll, aber eine weniger schöne. Wir werden von den attraktiven Flächen ferngehalten. Hamburg ist hundeunfreundlich. Der Bürgermeister will Hunde nicht in der Stadt haben.